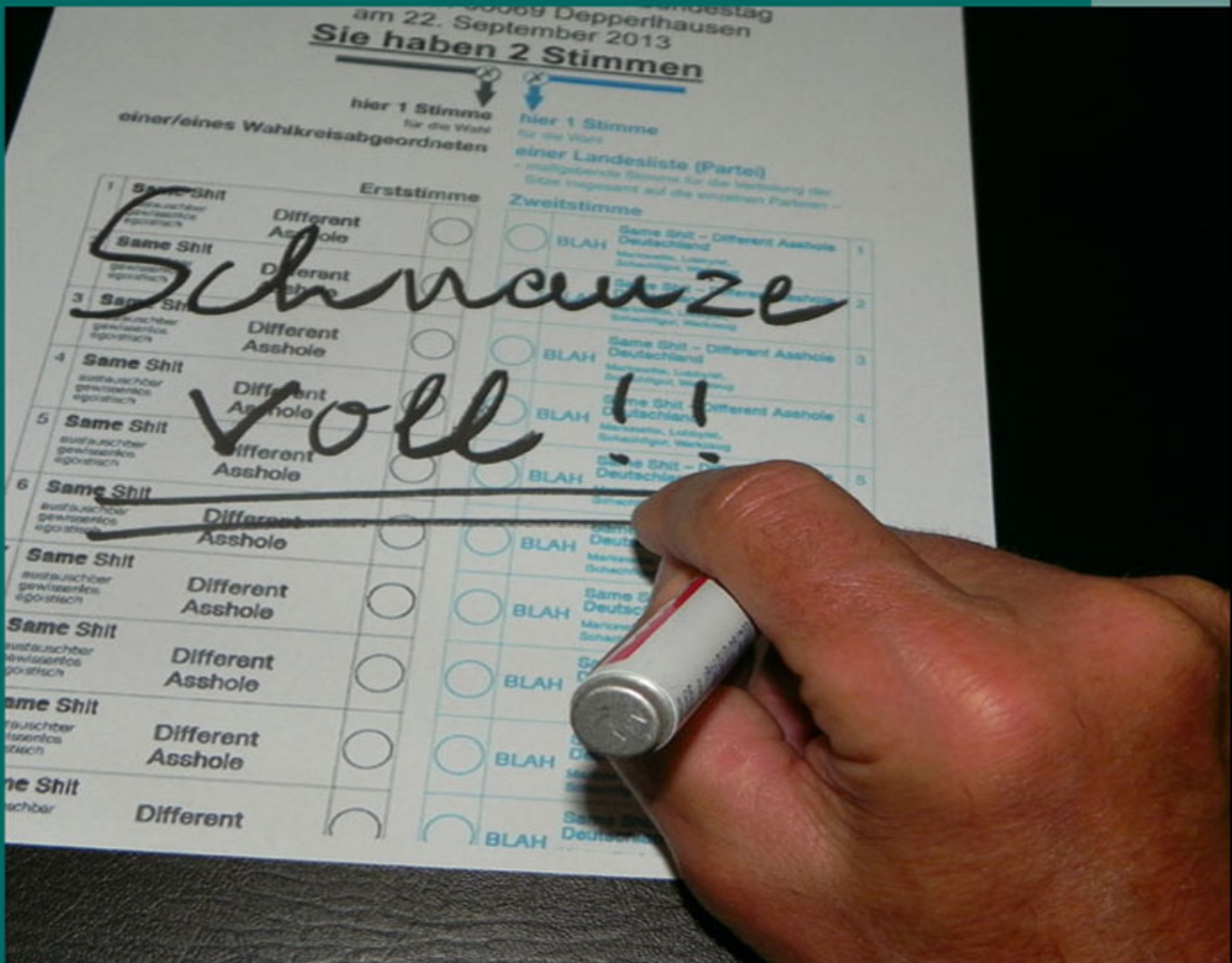


Dr. Sven Larat

Politik



Ist Demokratie möglich?

Der Autor:

In Thüringen geboren, Flucht kurz vor der Berliner Mauer in die Bundesrepublik Deutschland. Schulausbildung in Wuppertal und Stuttgart, Studium der Medizin in Köln und Frankfurt. Fünf Jahre Tätigkeit als niedergelassener Allgemeinmediziner in Paris, danach Rückkehr nach Deutschland und Ausbildung in Psychotherapie. Bis heute tätig als Allgemeinarzt.

Vorwort zu dieser Buchreihe

Dieses Buch ist in der Reihe „Wahrheit als Provokation“ erschienen.

Hier geht es nicht darum, die Provokation als Vandalismus oder als Marketingstrategie einzusetzen. Sie ist in diesem Falle eine unvermeidbare Nebenwirkung bei der Konfrontation mit unbequemen Wahrheiten.

Es ist manchmal unumgänglich, bei einigen Themen bestimmte Zusammenhänge darzustellen, die in anderen Büchern bereits abgehandelt wurden. Bitte nehmen Sie nicht alles zu ernst. Wenn ich z.B. schreibe, dass man Politiker nicht aufhängen sollte, ist das nur ein Tribut an die Gesetze. Auch die optimistischen Anwendungen am Ende des Buches sind eher theoretischer Natur.

Über Anregungen und eine konstruktive Kritik bin ich jederzeit dankbar.

Dr. Sven Larat

E-Mail: dr.sven.larat@googlemail.com

Website: www.larat.de

Folgende Bücher sind bereits erschienen:

Religion – Kampf der Gefühle und Waffen Freier Wille, Sünde, Schuld

Medizin, Wissenschaftler, Helfer,
Scharlatane und ein
krankes System

Wahrheit ist allenfalls das Ergebnis von permanentem kritischem und logischem Hinterfragen und Prüfen von allen uns vorgesetzten Meinungen und „Tatsachen“ auf Authentizität, Beweisbarkeit und Plausibilität. Sie hat nichts zu tun mit Tradition, Glauben oder einer autoritären Informationsquelle, auch wenn sie „vertrauenswürdig“ erscheint (Troja-Phänomen).

Inhaltsverzeichnis:

Ursprünge

Die Entwicklung zum heutigen System

Aktiv und passiv Wahlberechtigte

Informationsmöglichkeiten des Volkes

Geheime Inhalte der Regierungen

Institutionalisierte Verletzung des Datenschutzes

Privilegierte Parteien und Politiker

Europa wird durch teure Bürokraten boykottiert

Die Degeneration der Demokratie

Der Trend ist: Schlechte Politik – Schlechte Politiker

„Service“ des Staates geht gegen Null

Das demokratische System schützt keine Minderheiten

Soldaten, Gegner, Kriege

Voraussetzungen für erfolgreiche Politiker

Der Wahlkampf und die Wahl

Ursachen für die Misere

Positive Aspekte

Wie kann man die Politik verbessern?

 Verbesserungsmöglichkeiten am Bürger

 Verbesserungsmöglichkeiten am Politiker

Aussichten

Ursprünge

Als die Menschen sich noch in kleinen Gruppen, bzw. **Horden** in der Wildnis herumtrieben, galten noch die Gesetze der Natur, wie heute noch bei den Affen und in Wolfsrudeln. Vorläufer der Politiker war ein **Alpha-Mann**. Er schützte und beherrschte den Rest der Gruppe. Er hatte Privilegien bei der Futterverteilung und bei den Damen. Für ihn gab es damals schon Bunga Bunga, sogar ohne Bezahlung.

Mit den größer werdenden Mitgliederzahlen von Menschengemeinschaften wurde auch der Evolutionsdruck größer, dass höher organisierte soziale Systeme entstanden. Nur diese machten es möglich, „innen- und außenpolitisch“ aktionsfähig zu werden und ein Chaos, Mord und Totschlag, bzw. die Herrschaft des Stärkeren mindestens zeitweise zu verhindern. Seit den alten Griechen ist der Begriff Demokratie Ausdruck für die **Herrschaft des Volkes**, die Herrschaft Aller über Alle. Bei Diktatoren, aber auch bei manchen lupenreinen Demokraten wie Wladimir Putin, weckt das System der Demokratie allerdings kaum Begeisterungstürme. Das Volk ist zwar notwendig, um von ihm zu profitieren, aber oft unbequem beim Regieren - es ist ein notwendiges Übel.

Früher wurden in Staaten mit bescheidenen Einwohnerzahlen im demokratischen Prozess noch ausschließlich in persönlicher Weise Meinungen geäußert und diskutiert. Persönlich konnte für oder gegen einen Vorschlag oder Kompromiss abgestimmt werden. Die „**Politiker**“ waren besonders interessierte oder begabte, sehr bekannte, aber im Prinzip **gleichgestellte Menschen des Volkes**. Sie waren von allen Entscheidungen **selbst**

betroffen. Sie bekamen für ihre Tätigkeit auch kein fürstliches Gehalt. Ihre „Belohnung“ war vor allem die **Zuneigung und Achtung**, die sie sich beim Volk für gute „Politik“ erwarben. Fielen sie durch Unfähigkeit oder kriminelle Machenschaften auf, galt ihr Wort nichts mehr oder sie wurden umgebracht. Diese letztere, sehr effektive Methode, hat den Vorteil, dass sie die Motivation verstärkt, keine Fehler zu machen. Der entscheidende Nachteil ist aber, dass es nicht immer die schlechten Politiker traf, bzw. trifft.

Fördernde Qualitäten, ein erfolgreicher Politiker zu werden, waren im Gegensatz zu heute vor allem **fachliche Kompetenz und Redekunst**. Die Farbe des Parteibuchs, die Phantasie für boshafte Intrigen, das Mäntelchen im Wind, die Fähigkeit, sich mit Bauernopfern retten zu können, die Begabung, Schaum zu schlagen, viel Wind um nichts zu machen oder viel heiße Luft zu produzieren, die Krümmung des Rückgrats, die Beziehungen zu Industrie, Kirche und Mafia sowie die Menge des geleckten Speichels hatten für die Karriere eine untergeordnete bis keine Bedeutung.

Aber auch das „Volk“ war anders als in der heutigen Zeit. Die Bürger waren meist an der sie betreffenden Umgebung interessiert und über die Basis und die aktuellen Probleme der Politik informiert. Sie fühlten eine gewisse Verantwortung, sie waren noch nicht weitgehend von aktiver Politik entwöhnt und entmündigt. Die **Frustration und Politikverdrossenheit**, wie sie bei großen Teilen der heutigen Bevölkerung anzutreffen ist, gab es in diesen lebendigen Demokratien sicher noch nicht. Es waren mächtige **Alpha-Männchen** permanent in der Versuchung, mit Verschwörungen und Intrigen die Macht an sich zu reißen. Diese Tendenz ist offensichtlich ein sehr starkes, natürliches Phänomen und es bedarf eines stabilen politischen Systems, um dieser Gefahr zu widerstehen. Es

gab damals noch keine Möglichkeit, die mit mentalem Glutamat gewürzte virtuelle Suppe der Unterhaltungsindustrie lebenslang vor sich hin zu löffeln und nahezu vollständig den Bezug zur politischen Realität zu verlieren.

Wie heute brauchte das Volk natürlich neben **Brot** auch **Spiele**, aber das waren nicht etwa Computerspiele, Sport, eine Sensations- und Klatsch-Presse, Konzerte, Oper, Theater, Fernsehen mit Fußball, Reality-Shows oder Phantasie-Produkten für Minderbemittelte. Es waren meist harte Wettkämpfe, bei denen neben Schweiß nicht unerhebliche Mengen an Blut flossen. Gladiatoren-Kämpfe zum Beispiel waren sehr beliebt. Sie waren ein Modell der Evolution nach Darwin, nach deren Gesetzen nur der Stärkere überlebt.